

# Aller guten Dinge sind drei

Spezialisierte Kliniken, die international einen erstklassigen Ruf geniessen wie die Schulthess Klinik, arbeiten nach höchsten Qualitätsnormen. Das betrifft insbesondere die komplexe Welt der zahlreich eingesetzten medizintechnischen Geräte und Anlagen. Traditionsgemäss stehen in der Schulthess Klinik drei Tage im Jahr besonders im Zentrum: Op-Revision, ein Bericht vor Ort.

Wenn die Orthopäden des renommierten Hauses praktisch unisono am Schweizerischen Orthopäden-Kongress aufnehmen, läuft's in den Operationssälen auf Hochtouren. Allerdings sind weder Skalpell noch Tupfer gefragt, Analyse und Prüfverstand sind gefragt. Der Reihe nach werden sämtliche Geräte aller Säle auf Herz und Nieren geprüft und qualifiziert. «Das geht bei uns als spezialisierte Klinik ganz gut; es reicht, wenn für Notfälle vorgesorgt und Saal für Saal wieder freigegeben wird. Unsere Eingriffe lassen sich ja in der Regel problemlos planen», skizziert GL-Mitglied Herbert Schmidt, Leiter Logistik und EDV, die drei speziellen Tage, «aber lange Zeit war es ein äusserst aufwändiges Prozedere. Da trafen jeweils die Servicetechniker von 50 Geräteelieferanten bei uns ein. Das dabei keiner dem anderen auf die Füsse trat, grenzte an ein Wunder, insbesondere dort, wo eine Einrichtung mehrere Komponenten unterschiedlicher Provenienz umfasste. Dass trotzdem alles innerhalb relativ kurzer Zeit gründlich geprüft werden konnte, bedurfte einer gehörigen generalstabsmässigen Planung.»

## Das Wunder von Zürich

Demgegenüber wirken unsere Gesprächspartner, Herbert Schmidt und Jörg Saluz, Leiter Technischer Dienst, relativ entspannt, obwohl die drei berühmten Tage bald statt finden werden. Was ist passiert?

«Etwas, was wir vor drei Jahren gründlich verändert haben», bemerkt Jörg Saluz mit Freude. «Wir haben diese Riesen-Prüfung und -Wartung konzentriert in eine Hand gelegt. Nach intensiver Evaluation erfolgte der Zuschlag an Hospitec als Outsourcing-Partner.»

Im Schnitt befinden sich jetzt während der dreitägigen OP-Revision durchschnittlich 15 Hospitec-Techniker in der Schulthess Klinik. Insgesamt sind es gegen 30 Fachkräfte des 51-köpfigen Hospitec-Teams, die im Einsatz stehen. Nach einer eintägigen Vorbereitung von Ines Gurnhofer, Koordinationsstelle und Leitung OP, dem Technischen Dienst und Hospitec ist es soweit: Der Ablaufplan steht, Gerät für Gerät werden geprüft und qualifiziert, Hersteller-unabhängig und mit einer verantwortlichen Ansprechperson, «was enorm Zeit und Nerven spart», wie Herbert Schmidt unterstreicht.

## Die Vielfalt im Griff

Die Schulthess Klinik ist eine Stiftung mit öffentlichem Auftrag, letztes Jahr wurde sie 125jährig. Beschäftigt werden gut 700 MitarbeiterInnen in 550 Vollzeitstellen. Sie bewältigen über 7'000 stationäre Austritte und erzielten 2008 einen Umsatz von mehr als 140 Mio. Franken. Eingesetzt werden 406 Geräte in OPs, total 889 medizintechnische Geräte aller

Art, 146 Betten und 763 Gasentnahmestellen. Von den 889 Geräten sind 763 unter Vertrag bei Hospitec. Nur relativ wenige Spezialgeräte werden von Herstellerfirmen geprüft, kalibriert und gewartet.

Das war zu Beginn der Zusammenarbeit mit Hospitec noch anders. «Begonnen haben wir mit der Pflege und dem OP-Bereich», blickt Jörg Saluz zurück. «Schritt für Schritt haben wir den Umfang ausgeweitet und dabei viel Überzeugungsarbeit auf den verschiedenen Stationen geleistet. Die Vorteile wurden rasch erkannt. Hatten wir früher 80 Serviceverträge, besteht heute bloss noch ein einziger, also kein umständliches Vertragsmanagement und keine zeitraubende Service-Koordination mehr, sondern Wirtschaftlichkeit und Transparenz. Zudem hat die neue Ausrichtung, die natürlich durch die Medizinaltechnik-Verordnung eine Beschleunigung erfuhr, einen weiteren positiven Aspekt gebracht: Wir verfügen jetzt, über ein klares Inventar aller Anlagen und lückenlose Informationen über das technische Alter (Geräte-History) und den betriebswirtschaftlichen Abschreibungs- resp. Ersatzinvestitionsbedarf.»

## Gemeinsam mit dem Technischen Dienst

Die Zusammenarbeit mit dem 10köpfigen hausinternen Technischen Dienst läuft reibungslos. «Wir empfinden unsere Kollegen von Hospitec als sinnvolle Ergänzung», fasst Jörg Saluz zusammen. «Wir können uns mit einem schlanken eigenen Team auf die Kerntätigkeit konzentrieren, die zahlreichen täglichen Bereitstellungsaufgaben von Material, Eingangs-Qualitäts-Kontrollen, logistische Fragen, den Unterhalt der umfangreichen Haustechnik und natürlich auf first-level-interventions bei der Medizintechnik.»

Die Kooperation trägt Früchte. Heute ist das Bewusstsein enorm viel grösser, jedes durch eine Station direkt gekaufte Gerät sofort dem Technischen Dienst zu melden, der den Zugang an Hospitec weitergibt. Hospitec-Techniker nehmen ihrerseits jedes Gerät, dem sie begegnen, unter die Lupe; so findet ein weiteres wichtiges Element, eine praktisch lückenlose Qualitätssicherung, statt. Schliesslich ist mittlerweile jedes Gerät einer Kostenstelle zugeordnet. Es erfolgt entsprechend eine genaue Auswertung: Welches Gerät weist wie viele Reparaturen an welchem Einsatzort auf? Welche Typen sind am an-

Die Schulthess Klinik in Zürich: Jedes Jahr erlebt sie drei besondere Tage.





fälligsten? Warum? Die Schwachstellen-Analyse kennt keine Gnade.

### **Erfahrung aus einer Hand**

Service aus einer Hand ist zukunftsweisend. Etliche kleinere Gerätehersteller werden dadurch entlastet. Sie begrüssen Dienstleister wie Hospitec. Grössere Hersteller haben natürlich die nötigen Kapazitäten für ihre eigenen Geräte, können aber keine Fremdgeräte warten. Spitäler andererseits wünschen vermehrt eine gesamtheitliche Instandhaltungspolitik.

Dies wiederum macht auch Sinn, wenn wir uns die Marktdaten vergegenwärtigen. In mittleren und grösseren Spitälern gibt es 20 bis 30 Abteilungen resp. Kliniken, pro Spitalbett kann man mit 4 bis 6 medizintechnischen Geräten rechnen. Dabei gibt es über 400 Lieferanten in der Schweiz und rund 10'000 unterschiedliche Geräte – da sind kostenoptimierendes Know-how, klare Umsetzung der Medizinalprüfungsverordnung an 100% der eingesetzten Geräte und individuelle, kundenbezogene Dienstleistungen gefragt. «Genau aus diesen drei Hauptgründen haben wir den Weg des Outsourcens gewählt», betont Herbert Schmidt, «die bisherigen Erfahrungen bestätigen die Richtigkeit unseres Entscheids.»

### **Unterhaltskosten im Schach gehalten**

Mit der Einführung neuer Gesetze im Gesundheitswesen haben alle Spitäler, Krankenhäuser und Arztpraxen für ihre medizintechnischen Apparate drastisch höhere Anforderungen an Wartungsarbeiten



und Dokumentationen zu erfüllen. Gleichzeitig wächst der Kostendruck im Gesundheitswesen und ist in aller Munde. Und genau hier setzt Hospitec an. Das unabhängige Dienstleistungsunternehmen hat sich auf Wartung und Instandsetzung von medizinischen Geräten spezialisiert und in diesem Bereich wertvolles Wissen gesammelt. Effiziente Organisation und Herstellerneutralität ermöglichen insbesondere Spitälern, die Unterhaltskosten medizinischer Geräte wesentlich zu senken.

### **Transparente Inventarlisten – ein Kinderspiel**

Analog den gesetzlichen Vorgaben und Verordnungen dokumentiert Hospitec den Gerätebestand und die Gerätelebensläufe, erstellt Gerätebücher und führt die notwendigen Wartungen und Prüfungen termingerecht und unaufgefordert durch. Aufgaben, die zusehends an Bedeutung gewinnen.

### **Von Fachmann zu Fachmann**

Hospitec betreut bereits über 150 Institutionen im Schweizerischen Gesundheitswesen. Gemeinsam mit der Verwaltung, dem Technischen Dienst und den leitenden Ärzten bestimmt das Hospitec-Team unter Berücksichtigung regionaler und spitalspezifischer Gegebenheiten das Anforderungsprofil des Spitals, der Arztpraxis, des Rettungsdienstes oder des Krankenhauses. Auf der Basis einer kurz- und mittelfristigen Investitionsplanung und herstellerunabhängiger Marktanalysen- und Folgekostenbetrachtungen trifft das Projektteam eine Geräteauswahl und erarbeitet sinnvolle Vergabevorschläge. Die Entscheidung, welche Geräte, wo gekauft werden, fällt das Gesundheitsinstitut selbst.

### **Leistungsfähig dank breitem Know-how**

Das Unternehmen mit 51 Fachleuten stemmt die Aufgaben eines Outsourcing-Unternehmens und ist dabei äusserst leistungsfähig und zuverlässig. Wollen Unterhaltskosten optimiert werden, ist Hospitec dank der umfangreichen Erfahrung durchaus ein Partner, den es zu beachten gilt.

Rundum zufrieden: v.l.n.r. strahlen Jörg Saluz, Ines Gurnhofer, zuständig für die OP-Leitung, und Herbert Schmidt.

